

# Bericht über die XXX. Delegiertenversammlung vom 22./23. Mai 1948 in Neuenburg

Autor(en): **Weber, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **21 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516906>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**DER FOURIER**

---

**OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES**

---

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Bewilligung der Redaktion.

**Bericht über die XXX. Delegiertenversammlung  
vom 22./23. Mai 1948 in Neuenburg**

In stattlichen Haufen rückten die Delegierten an, um in Neuenburg Rat und Tat zu pflegen, Freundschaften aufzufrischen und sich wieder für einige Stunden zu einem gemütlichen interkantonalen Beisammensein zu treffen. Dieses Milieu ist uns Schweizern wegen seiner sprachlichen, kulturellen und traditionellen Verschiedenheiten lieb und wert. Das berühmte eidgenössische Festwetter zeigte sich à la 1947, die Republik Neuenburg schickte sich an, ihre hundertjährige Zugehörigkeit zur Schweiz. Eidgenossenschaft festlich zu begehen — damit wäre der äußere Rahmen des diesjährigen Treffens mit einigen Worten angedeutet.

Delegiertenversammlungen erfordern der räumlichen Entfernungen wegen stets zwei Tage. Es bedarf daher jedesmal konzentrierter Arbeit, um das Pensum zu bewältigen, und es bleibt leider für die sehr interessanten militärischen Vorträge immer zu wenig Zeit übrig. Auch diesmal wurde die eigentliche Delegiertenversammlung auf den Sonntag verlegt und am

**VORTAG**

das Schießen der Sektionen, die Präsidentenkonferenz und die Beratungen der Technischen Kommission abgehalten. Im Verlaufe des späteren Nachmittags wurden die Beratungen unterbrochen, um im Hof des Schlosses Colombier zu Ehren der 1914/18 und 1939/45 verstorbenen Wehrmänner der neuenburgischen Einheiten einen Kranz niederzulegen. Das Schloß Colombier, welches vor einigen Jahren mit großen Kosten instand gestellt wurde, dient heute als Kaserne. Die jungen Leute, welche in diesen Räumen Dienst tun und mit der ersten militärischen Ausbildung Tradition am Objekt nach Belieben studieren dürfen, sind wahrlich zu beneiden.

Der Abend sah eine frohgelaunte Gesellschaft in den Räumen der „Rotonde“ im englischen Garten. Manche ließen sich verlocken, eine kurze Dislokation in die nähere und weitere Umgebung vorzunehmen, um Teil zu haben an neuenburgischer Fröhlichkeit und Gastfreundschaft.

Die auf Sonntag angesetzte

### DELEGIERTENVERSAMMLUNG

begann in der Aula der Universität. Zentralpräsident Joseph Lombardi durfte als Gäste begrüßen die Herren Oberst Studer, Vertreter des Oberkriegskommissärs, Oberstlt. Corecco, Kdt. der Fourierschulen und Vertreter des Kdt. des 1. A. K., Oberstlt. Martin, die Majore Handschin und Abegglen (Zentralvorstand Schweiz. Verwaltungs-Offiziersgesellschaft), ferner die erschienenen Ehrenmitglieder des S. F. V., darunter Oberst Suter und der Senior, Fourier Meyenrock, Basel. Jahresbericht und Rechnung des Z. V. und der Zeitung „Der Fourier“ wurden wie die Budgets und das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung diskussionslos genehmigt. Dem interessanten Jahresbericht des Präsidenten der Technischen Kommission, Oberst Suter, war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr keine Pflichtübungen vorgeschrieben waren. Dem freien Ermessen war der nötige Spielraum eingeräumt und erfreulich die Feststellung, daß die nach Kriegsende eingetretene Stagnation nun doch als überwunden gelten kann. Allerdings sind die Resultate wie auch die Teilnehmerzahl recht verschieden. Felddienstübungen erfreuten sich keiner großen Beliebtheit, dagegen beegneten die Einführungskurse in die I. V. überall großem Interesse.

Den präsidentialen Rechenschaftsbericht nicht erwähnen, hieße ein wesentliches Stück der im S. F. V. geleisteten Arbeit ignorieren. Wenn eine Sektion in ihrem Jahresbericht schrieb, daß man vom Z. V. seit der Delegiertenversammlung 1947 nicht mehr viel hörte, man aber damals die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß man etwas erreichen könne, ohne viel zu reden, so traf diese Feststellung den Nagel auf den Kopf. Jeder Zeitabschnitt hat seine Besonderheiten; für die Jahre nach dem Krieg galt weitgehend das Rezept: beobachten, auswerten, abwarten und sich gelegentlich wieder in Erinnerung bringen. Eindringlich mahnte auch der Jahresbericht Sektionen und Mitglieder, nicht nur militärisch, sondern auch geistig gerüstet zu bleiben, denn Begriffsverwirrungen großen Stils belagern heute das Gebäude, in welchem wir uns seit Jahrhunderten wohl und geborgen fühlen. Man erinnere sich nur des Mißbrauchs, der mit Wort und Begriff „Demokratie“ heute getrieben wird! Kaum eine Handlung, die man nicht aus durchsichtigen Gründen „demokratisch“ bezeichnet...

Der Schweiz. Fourierverband zählte auf Jahresende 1947 3 863 Mitglieder, nämlich 2 584 Fouriere, 808 Offiziere und 471 Fouriergehilfen, Küchenchefs und Freimitglieder. Gemessen mit dem Vorjahresbestand ist ein Verlust von 104 Mitgliedern bei einem Zuwachs von 5 Mann zu verzeichnen. Der Abgang ist überwiegend zeitbedingt und gibt zu keinen besonderen Besorgnissen Anlaß. Die Stellenvermittlung hatte erwartungsgemäß wenig zu tun.

Das Jahr 1948 hätte turnusgemäß einen Wechsel des Vorortes gebracht. Auf die Bitten verschiedener Sektionen ließ sich aber der Zentralvorstand bewegen, Würde und Bürde noch für ein zusätzliches, aber letztes Jahr zu übernehmen. Das nächste Jahr wird eine Entlastung jedoch bringen müssen. Daß sich anläß-

lich den Verhandlungen ein kleiner Kampf zwischen Aargau und Zürich abzuzeichnen begann, darf wohl als gutes Zeichen gewertet werden, denn erfahrungsgemäß überwiegt beim Z. V. die Bürde weithin die Würde. Die Sektion Zürich, welche seit mehr als 20 Jahren den Z. V. nicht mehr stellte, ließ offiziell erklären, daß sie 1949 in der Lage sei, die welschen Kameraden abzulösen, falls die Wahl auf sie entfiel. Mit einer solchen Vordatierung waren die Aargauer nicht ganz einverstanden, auch sei diesbezüglich nichts vorgesehen gewesen. Die andern Sektionen fanden indessen, daß mit einer Einladung an die Zürcher, den nächsten Z. V. zu stellen, noch keine definitive Wahl getroffen werde und stimmten ferner dem Antrag der Berner zu, den neuen Vorort inskünftig ein Jahr vor Ablauf der Amtsdauer zu bezeichnen.

Die Sektion Solothurn konnte bewogen werden, die nächste Delegiertenversammlung, wenn auch in betont einfachem Rahmen, durchzuführen, während Zürich 1950, in Verbindung mit den Fouriertagen, darankommen soll. Die Revision der Zentralkasse und des Zeitungsbetriebes wurde der Sektion Ostschweiz übertragen.

Art. 20 der Zentralstatuten (Techn. Kommission) erfuhr eine Abänderung in erweiterndem Sinne, indem nach einem Antrag der Sektion Bern die T. K. sich inskünftig aus 2 Offizieren und 3 Fourieren zusammensetzen wird, wobei für den Vorsitz ein Fourier vorgesehen wird. Die Wahlen ergaben folgende Zusammensetzung: die Fouriere Goetschel Roger (Präsident, Mitglied des Z. V.), Minnig Gottlieb (Bern), und Bercier (Genf), Oberstlt. Reinle (K. K. Gz. Br. 5, Aargau) und Major Béguelin (Instr. Of., Romande). Herr Oberst Suter, welcher der Technischen Kommission seit 14 Jahren als Präsident angehörte, trat in den wohlverdienten Ruhestand und durfte freundliche Worte des Dankes für seine uneigennützigste Arbeit entgegennehmen. Möge ihm auch die überreichte Gabe in Form eines Wandtellers immer mehr bedeuten als nur der Abschluß einer verdienstvollen Arbeit!

Angesichts der hervorragenden Verdienste, welche sich der Vizepräsident des gegenwärtigen Zentralvorstandes, Fourier Konrad Schmid, in seiner 26jährigen Zugehörigkeit und Betätigung im S. F. V. erwarb, erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen, um ihn im Auftrag des Z. V. zum Ehrenmitglied des Gesamtverbandes zu ernennen. Wer je mit Konrad Schmid Gelegenheit hatte, gemeinsam zu arbeiten und mit ihm zu debattieren, freut sich dieser Anerkennung aufrichtigen Herzens, denn der S. F. V. hat seinem klugen Rate sehr viel zu verdanken.

Gemäß Beschluß der Delegiertenversammlung werden von dem zugesicherten Zuschuß des Bundes an die außerdienstliche Tätigkeit des S. F. V. im Betrage von Fr. 2500.— den Sektionen Fr. 1500.— überwiesen. Zwar verlangte der Zentralvorstand etwas wenigens mehr, aber es ist eben nicht das Gleiche, die Berücksichtigung der Geldentwertung bei den Steuern einerseits und die gleiche Tatsache bei der Bemessung der Subventionen andererseits. Als gute Eidgenossen geben wir uns Mühe, auch das zu verstehen, denn der Schuldenberg, auf dem der eid-

genössische Finanzminister in weltweiter Ferne thront, ist noch hoch genug und die Abtragungsmethoden vorläufig nicht endgültig festgelegt.

Ehe sich die Tore der Aula öffneten, um die Delegierten zu entlassen, ergriff noch Herr Oberst Studer das Wort, um zunächst die Grüße des leider verhinderten Oberkriegskommissärs zu übermitteln. Sodann beglückwünschte er den Z. V. zu seiner eleganten und gewandten Art der Geschäftsführung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch den Zürchern gelingen werde, eine solche Equipe zusammenzustellen, falls ihnen die Ehre des Vorortes zufallen sollte. Herr Oberstbrigadier Rutishauser hofft, nächstes Jahr persönlich erscheinen zu können; vorläufig zwangen ihn noch die Sorgen um das „tägliche Fleisch“ zu haushälterischer Einteilung seiner Arbeitszeit. Herr Oberst Studer erwähnte weiter, daß die für den Fouriernachwuchs bestehenden Schwierigkeiten der Rekrutierung nicht in erster Linie in der hierarchischen Stellung des Fouriers innerhalb des Uof. Korps zu suchen seien, sondern in der Tatsache begründet liegen, daß die jungen Leute den begreiflichen Wunsch hätten, die Jahre zu nützen und etwas zu werden. Zum Thema „Gleichstellung“ ermahnte der Sprecher zu Geduld und Ausdauer, da nach seiner Überzeugung die notwendige Änderung kommen müsse.

Nach diesen zuversichtlichen Worten überbrachte Herr Oberstlt. Corecco die Grüße des verhinderten Kommandanten des 1. A. K., Oberstkorpskdt. Borel. Oberstlt. Corecco fühlt sich als Kdt. der Fourierschulen und Lehrer den Fourieren besonders verbunden. Zur Lösung aller offenen Fragen ist aktive Mitwirkung nach wie vor unbedingt nötig, damit die berechtigten Forderungen im Interesse aller verwirklicht werden können.

Beide Herren haben seit Jahren Hunderte von Fourieren ausgebildet. Auf Grund ihrer Erfahrungen sind sie je und je bereit gewesen, gerechte Wünsche und Postulate anzuerkennen und sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu unterstützen. Der Schweizerische Fourierverband darf sich heute dieses unentwegten Einstehens dankbar erinnern.

Die Antwort des E. M. D. auf eine zwischenzeitliche Anfrage des Zentralvorstandes wurde verlesen. Die gewechselte Korrespondenz wird in der nächsten Nummer publiziert werden.

Besonders sympathische Aufnahme fanden die Worte des letzten Sprechers, Herr Major Abegglen, Qm. Ter. Rgt. 86 und Vertreter der Schweiz. Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft. „Wir stehen euch immer gerne zur Seite, wenn es darum geht, ein Postulat zu verwirklichen, das seine tiefe Berechtigung hat. Jeder Qm. ist einmal Fourier gewesen und hat als solcher seine erste Praxis sich erworben. In zwei Sektionen des S. F. V., Basel und Bern, konnte ich seinerzeit sehr viel lernen und danke für das mir damals Gebotene.“ — Wer auf so offene Art zu danken versteht, verpflichtet die dermaßen Beschenkten zur Feststellung, daß nur entgegennehmen kann, wer in gleichem Ausmaß selber zu geben verstand.

Wenn auch an der diesjährigen Delegiertenversammlung große Probleme nicht gewälzt werden konnten, bleibt der Ausblick in die Zukunft, soweit es die



Stellung des Fouriers betrifft, nicht ohne begründete Hoffnung. Die behördliche Stellungnahme ist klar und eindeutig positiv.

Der eine Stunde vor Mittag angesetzte und durchgeführte Schluß der Delegiertenversammlung erlaubte den Delegierten noch eine kurze Besichtigung der Stadt. Hoffentlich haben recht viele die Gelegenheit benutzt, in dieser schönen Stadt zu bummeln und ihre reiche Vergangenheit auf sich einwirken zu lassen.

Es würde zu weit führen, all die guten Gedanken und Wünsche aufzuzählen, die dem S. F. V. während des Bankettes in der „Rotonde“ auf Tisch und Weg gelegt wurden. Man kann nur immer und immer wieder feststellen, daß der Fourier ein sehr beliebter Soldat ist — wenn er es versteht, seiner schönen Aufgabe gerecht zu werden und sie geschickt zu lösen.

Bei der Fülle der Festlichkeiten und angesichts des immer noch knappen Angebotes an Wohnraum ward es der festgebenden Sektion nicht leicht gemacht. Die Verhältnisse sind auch von Ort zu Ort zu verschieden. Dankbar sei hier anerkannt, was als Summe wochenlanger Vorarbeit erlebt und genossen werden durfte.

Neuenburg in seiner lieblichen Landschaft, seiner malerischen Altstadt, mit dem ungekünstelten Charme seiner Bewohner wird, zusammen mit der immer schönen Kameradschaft der Sektion Romande, stets in unserer besten Erinnerung bleiben. W

## **Neuartige Methoden im Ansetzen der Vpf. Abt.**

von Hptm. Max Fenner, Kdt. Vpf. Kp. 5  
Instr. Of. der Vpf. Trp.

Der vergangene Krieg hat auf allen Gebieten der Kriegführung neue Methoden mit sich gebracht. Unsere Armeeleitung hat dieser Entwicklung nach Maßgabe der materiellen und personellen Gegebenheiten Rechnung getragen durch weitgehende Reformen auf dem Gebiete der Bewaffnung und Ausrüstung, wie auch in Bezug auf die Ausbildung unserer Armee.

Das gesamte Nachschubwesen ist selbstredend von den neuen Kampfmethoden und Kampfmitteln nicht unberührt geblieben. Die Erfahrungen, die während des Krieges gemacht worden sind, müssen auch auf diesem Sektor ausgewertet werden. So hat unser Oberkriegskommissär als Waffenchef der Verpflegungstruppen schon vor einigen Jahren angeordnet, daß in den Schulen und Kursen der Verpflegungstruppen Studien und Versuche durchzuführen seien. In unseren Rekrutenschulen werden denn auch entsprechende Übungen durchgeführt und Methoden, wie sie im nachstehenden Aufsatz behandelt werden, durchexerziert.

Die in der Folge behandelten Beispiele beziehen sich auf konkrete Fälle aus einem Wiederholungskurs und erheben in keiner Weise den Anspruch, allgemein gültig zu sein. Es ist selbstverständlich, daß unter andern Verhältnissen und bei andern Voraussetzungen materieller und personeller Art auch andere Anordnungen getroffen werden müssen. Immerhin bleiben gewisse Grundsätze und Überlegungen überall die selben. Als wichtigste möchte ich folgende Überlegungen nennen, die in jedem Falle nicht außer Acht gelassen werden dürfen: